

# Magellan-Chef: «China wird Probleme kriegen»



Vincent Strauss im Video-Interview mit cash an der Morningstar-Konferenz in Wien.

Bild: cash

19.03.2012 11:33

Comgest-CEO Vincent Strauss ist Leiter von Magellan, dem Klassiker unter den Schwellenland-Fonds. Im cash-Interview warnt er vor China-Anlagen, Rohstoffen und sagt, wie stark eine Börsen-Korrektur ausfallen wird.

Interview: Daniel Hügli, Wien

**cash:** Herr Strauss, Sie verwalten mit Magellan einen der ältesten Schwellenland-Fonds der Welt. Bevor wir auf China, Brasilien und Indien zu sprechen kommen: Wie ist Ihr Ausblick für die industrialisierten Länder?

**Vincent Strauss:** Die USA werden früher aus dem Schlamassel kommen als andere Länder. Und wenn es den USA besser geht, dann geht es normalerweise auch dem Rest der Welt besser. Auch Japan macht Fortschritte. Die Japaner haben ihre Fehler vor 20 Jahren gemacht.

**Und Europa?**

Europa ist, und das ist ein kleiner Unterschied, nicht bloss Wirtschaft. Die Eurozone ist auch Politik. Natürlich wurden hier noch nicht alle Probleme gelöst.

**Der Schuldenschnitt und das zweite Rettungspaket für Griechenland. Reicht das?**

Wir haben damit bloss Zeit gekauft. Griechenland war schon vor zwei Jahren Pleite. Und diesen Bankrott hätte man schon damals als solchen anerkennen müssen. Die Kosten wären damals auf etwa 200 Milliarden Euro gekommen. Aber jetzt, indem man die Sache verschiebt und verlängert, steigen die Kosten auf etwa 450 Milliarden Euro, nur für Griechenland. Das ist natürlich Unsinn. Man müsste jetzt also ein Stück harte Arbeit erledigen. Aber die Politiker mögen das nicht.

**Warum?**

In zwei Monaten haben wir Wahlen in Frankreich und nächstes Jahr dasselbe in Deutschland. Deshalb schieben die Politiker die Probleme auf.

**Welche Rolle spielen die Banken in der Griechenland-Tragödie?**

Mister 'Super-Mario' Draghi hat mit seinen Krediten an die Banken Zeit gewonnen. Aber was machen die Banken? Sie geben das Geld nicht als Kredite an die anderen Banken weiter - im Glauben, dass viele Banken nicht gesund sind. So wird das Geld wieder bei der Zentralbank deponiert. Das Bankensystem funktioniert nicht mehr richtig. Das müssen wir ganz klar anerkennen, je früher, desto besser.

**Als Schwellenland-Experte warnen Sie vor Investments in China. Warum?**

Man muss bei China grundsätzlich einen Contrarian-Ansatz haben. Wenn alle rufen: 'China, China, China', dann sollten Sie Ihre Investments verkaufen. Und wenn alle vor einer harten Landung der Wirtschaft warnen, ist das vielleicht ein gutes Timing, um einzusteigen. So haben wir uns mit unserem Fonds verhalten. Ich bin überzeugt, dass China mittelfristig Probleme kriegt.

### **Weshalb?**

China hat viele versteckte Schulden. Das Land hat ein Schatten-Banken-System, das vielleicht 40 Prozent des Bruttoinlandproduktes ausmacht. Das ist enorm.

### **Wie sind die Perspektiven für Indien?**

China mag attraktiv erscheinen für Top-Down-Investoren mit einer breiten Asset Allocation, aber es ist ein Albtraum für Stockpicker. Indien ist genau das Gegenteil. In Indien können Sie sehr interessante Firmen finden, die von erstklassigen Managern geführt werden. Indien ist langfristig gesehen ein sehr interessanter Markt.

### **Und Brasilien und Lateinamerika?**

Brasilien ist ebenfalls sehr interessant. Aber vergessen Sie nicht, dass Lateinamerika sehr profitiert hat vom Anstieg der Rohmaterialien. Wenn also China eine wirtschaftlich harte Landung erleidet und wenn wir, wie wir finden, am Ende eines Rohstoff-Zyklus sind, dann müssen wir auch für Brasilien etwas weniger positiv sein.

### **Eben: Die Wachstumsraten Chinas waren zuletzt tiefer als erwartet. Ist das ein Signal für Investoren, ihr Rohstoff-Exposure zu verringern?**

Ich erzähle meinen Kunden jeweils folgendes: 'Wenn Sie nicht an die Hochzeit eingeladen wurden, dann sollten Sie auch bei der Beerdigung nicht dabei sein'. So verhält es sich meiner Meinung nach auch bei den Rohstoffen. Sie haben die besten Tage wohl hinter sich.

### **Zählen Sie auch die Agrarrohstoffe dazu?**

Ja. Hier haben wir viele Newcomer im Markt. Man sieht dies an der Anzahl der neuen Exchange Traded Funds (ETF) in Sachen Agrarrohstoffe. Ich sehe dies vor allem in der Schweiz, und ich finde das ein wenig gefährlich. Auch in diesem Spiel sollte man nach der Devise handeln: 'First in, first out'. Wenn Sie in den Zeitungen seitenweise Werbung haben von Rohstoff-ETF, dann ist dies vielleicht gut für Marketing-Leute, nicht unbedingt aber für Investoren.

### **Dann würden Sie auch nicht in Aktien wie Glencore oder Xstrata investieren?**

Auch da ist es wahrscheinlich zu spät. Ganz abgesehen davon gibt es bei der erstgenannten Gesellschaft einige Vorbehalte bezüglich Corporate Governance. Aber darüber will ich mich nicht weiter äussern. Corporate Governance ist sehr wichtig, wenn sie investieren wollen.

### **Afrika-Investments sind in jüngster Zeit ein Trend geworden. Zurecht?**

Ja. Ich bin schon lange ein Befürworter von Afrika-Investitionen, obwohl es kein einfach zugänglicher Markt ist. Wir halten zum Beispiel Aktien des südafrikanischen Telekommunikationskonzerns MTN. Damit hat man Zugang zu 16 weiteren Ländern, in denen MTN aktiv ist.

### **Wie kann einfach in Afrika investieren?**

Man braucht nicht unbedingt afrikanische Wertpapiere oder Fonds mit spezieller Ausrichtung zu kaufen. Wir haben in unserem Fonds zum Beispiel ein grosses Exposure beim holländischen

Bierbrauer Heineken. Die Firma kontrolliert den Markt in Nigeria, Kenya und Ägypten. Also alles Länder mit einer hohen Bevölkerungszahl.

### **Sollten Investoren jetzt in Schwellenländer investieren?**

Wir haben einen fantastischen Börsenaufschwung, der seit einigen Monaten andauert. Ich rate Anlegern, mit Schwellenland-Investitionen noch ein wenig zu warten. Denn die Aktienmärkte brauchen eine Konsolidierung.

### **Wie tief würden die Märkte bei einer Konsolidierung fallen?**

Die Investoren sitzen nach wie vor auf einem hohen Berg von Cash. Und dieses Geld wartet darauf, investiert zu werden. Daher glaube ich nicht, dass die Märkte massiv fallen werden. Aber denken Sie daran: Auf lange Sicht zahlen sich Schwellenland-Investitionen aus, kurzfristig mag es Enttäuschungen geben.